

Zwei kommentierende Artikel zur Meldung der New York Times zum Spionage Krieg der CIA an der ukrainisch-russischen Grenze

28.02.2024



Zwölf CIA-Bunker in der Ukraine

[Roger Köppel](#)

[22](#) 235 8

[Facebook](#)[Twitter](#)[Email](#)[WhatsApp](#)

[Telegram](#)

Vor 14 Stunden

Die New York Times enthüllte in einer ihrer jüngsten Ausgaben, der amerikanische Geheimdienst CIA betreibe seit rund zehn Jahren insgesamt zwölf geheime Kommandobunker in der Ukraine, unweit der russischen Grenze. Ziel sei es gewesen, von Anfang an, Kriegshandlungen auf russisches Territorium anzustrengen, Drohnen- und Raketenangriffe.

Ausserdem seien in diesen geheimen Installationen ukrainische Spezialkommandos trainiert worden. Das Blatt zitiert einen ukrainischen Geheimdienstmann, der beteuert, ohne diese Unterstützung sei es der Ukraine gar nicht möglich gewesen, das nach einem Staatsstreich installierte prowestliche Regime in Kiew an der Macht zu halten. Die CIA-Bunker würden auch im aktuellen Kriegsgeschehen eine bedeutende Rolle spielen.

Besonders pikant ist die Enthüllung, dass der damalige ukrainische Geheimdienstchef Walentyn Nalywajtschenko bereits am 24. Februar 2014, unmittelbar nach dem Putsch in Kiew, in sein Büro ging, um dort als Erstes mit der CIA zu telefonieren. Die CIA war also nachweislich viel tiefer in den

Staatsstreich der ukrainischen Nationalisten verwickelt, als die USA heute zugeben.

Offenbar lief der «geheime Spionagekrieg» (New York Times) ohne das Wissen des amerikanischen Präsidenten Donald Trump. Von der Ukraine-Fraktion der US-Aussenpolitik sei Trump stets als Bedrohung und Unsicherheitsfaktor empfunden worden, berichtet die Zeitung. Die «Drecksarbeit» sei von den «Russland-Falken» innerhalb der US-Administration gewissermassen in Eigenregie erledigt worden.

Der New York Times-Artikel widerlegt die bei uns dominierenden Stimmen, der Ukraine-Krieg sei sozusagen der alleinige Ausfluss einer angeblich imperialistischen Politik des Kreml unter einem paranoiden Erzverbrecher, der aus der Corona-Zeit einen Dachschaten davongetragen habe. Westliche Medien und Politiker verbieten sich dazu jeden Widerspruch. Wer Zweifel anmeldet, wird als «Putin-Versteher» diffamiert.

Das US-Traditionsblatt gibt nun Putin recht. Offenbar war es keine Paranoia, als der russische Präsident vor dem Einmarsch klagte, die USA würden die Ukraine zu einem Aussenposten gegen Russland rüsten. Der Kremlchef dachte laut New York Times schon Ende 2021 über eine Invasion nach, als ihm seine Nachrichtendienste sagten, die CIA und der britische MI6 seien in der Ukraine militärisch massiv engagiert.

Interessant ist, dass unsere Medien den sensationell anmutenden Enthüllungen der New York Times keinerlei Beachtung schenken. Die Ausblendung illustriert den beunruhigenden Grad der propagandistischen Durchtränktheit unserer Öffentlichkeit. Anstatt die offiziellen Erzählungen zu hinterfragen, erweisen sich die Medien als eigentliche Verlautbarungsorgane der Obrigkeit.

In der Schweiz tragen sie damit die Hauptverantwortung für die gefährliche Einseitigkeit der Diskussionen. Die Journalisten haben durch ihre kritiklose Übernahme der antirussischen Propaganda eine Stimmung erzeugt, in der die Preisgabe der schweizerischen Neutralität überhaupt erst möglich wurde. Kritiker und Skeptiker sahen sich wie schon während der Corona-Zeit zu Unmenschen deklariert.

Wir beobachten den Triumph der Gesinnung und des Wunschdenkens über die Wirklichkeit mit Journalisten, die zu Erfüllungsgehilfen und Vollstreckern von Regierungspropaganda werden. Selbst der Rechtsstaat kommt zusehends unter die Räder. Gegenüber Russland sind eherne westliche Grundsätze wie die Unschuldsvermutung längst ausser Kraft, Moralgerichte ohne jede Prozessordnung.

So erlagen alle Zeitungshäuser, allen voran die öffentlich-rechtlichen Medien, auch distanzlos der Behauptung, hinter dem Tod des russischen Aktivisten Alexei Nawalny könne nur der «Mörder» Putin stecken. Inzwischen hat sogar der ukrainische Geheimdienstchef Budanow, zum eigenen Bedauern, wie er sagte, eingeräumt, Nawalny sei eines natürlichen Todes gestorben, wie russische Stellen gemeldet hatten.

Mag ja sein, dass auch dies nicht stimmt oder nur einen Teil der Wahrheit beleuchtet, aber allein die Tatsache, dass solche Nachrichten in unseren Medien gar nicht stattfinden, belegt den Verdacht der Parteinahme auf Kosten der Berichterstattung. Entsprechend spielen unsere Journalisten auch die gemäss amerikanischen Medien «katastrophale Niederlage» Selenskyjs am Stützpunkt Awdijiwka herunter. Was nicht ins Bild passt, fällt raus.

Erst allmählich sickert deshalb eine andere wichtige Nachricht durch. Das Genfer Portal Gipri dokumentiert einen russischen Vertragsentwurf vom 17. Dezember 2021. Darin erklärt sich Russland bereit, auf Kriegshandlungen gegen die Ukraine zu verzichten, wenn die Amerikaner die Nato nicht mehr weiter nach Osten ausdehnen und ausserhalb der Nato-Staaten keine Basen errichten in früheren Sowjetrepubliken.

Putin und Lawrow fordern Washington zudem auf, jenseits der US-Grenzen keine Atomraketen aufzustellen. Russland würde sich dazu ebenfalls verpflichten. Egal, wie man die Vorschläge beurteilt: Sie widersprechen der Behauptung, Putin habe in der Ukraine einen «unprovokierten Angriffskrieg» gestartet. Was, wenn nicht eine Provokation sind US-Bunker an der russischen Grenze?

Bleiben wir also skeptisch, bleiben wir misstrauisch, bleiben wir offen für die andere Sicht. Die Welt ist kein Hollywoodfilm, die Wirklichkeit nie schwarz oder weiss, sondern graumeliert, widersprüchlich, oft anders, als wir uns einbilden. Niemand hat die Wahrheit, keiner kann sie besitzen, aber man kann versuchen, sich ihr anzunähern durch Hinterfragung, Widerspruch, Rede und Gegenrede.

Sehr beeindruckt hat mich das neue Buch des grossen deutschen Filmemachers Werner Herzog, «Die Zukunft der Wahrheit». Herzog plädiert darin für die Kritik, das Misstrauen. Er erinnert an die grosse menschliche «Bereitschaft zur Akzeptanz der Lüge, zum Selbstbetrug.» Und er fordert, dem wichtigsten Grundsatz unseres Rechtsstaats wieder dringend mehr Beachtung zu gewähren: im Zweifel für den Angeklagten.

Die 3 Top-Kommentare zu "Zwölf CIA-Bunker in der Ukraine"

- *EXTR8*

28.Februar 2024 um 22:25 Uhr

108

3

Nur mit diesen unterirdischen Basen konnten die verheerenden Schläge gegen Zivilisten ins Donetzk Gebiet oder Belgorod geführt werden. Es zeigt wie fies und menschenverachtend die US Invasoren schon vor 10 Jahren gedacht haben.

- *Albert Eisenring*

28.Februar 2024 um 22:19 Uhr

94

1

"Im Zweifel für den Angeklagten", "Pluralismus", "Rede & Gegenrede", "Diplomatie", "einander verstehen wollen", "Unvoreingenommenheit", "Neutralität", "Fairness" – das alles gehört nicht mehr zum Wertewesten und seinen Berichterstattem, den Massenmedien. Die Majoritäten der Kollektive wollen dies offenbar so, sonst wäre es nicht so. Die Mehrheiten finden leider Gefallen an den spalterischen Feindbildkonstruktionen des Westens und der Super-Kirche "Die Wissenschaft".

- *desi*

29.Februar 2024 um 07:08 Uhr

46

1

Ich vermute, dass der CIA schon lange vor dem Maidan in der Ukraine tätig war - denn der Putsch wurde ja laut Nuland mit 5 Milliarden \$ vorbereitet und das hat Nuland sicher nicht alleine gemacht. Ich kann mich auch noch erinnern, als die Medien noch unzensuriert berichtet haben, dass das CIA Büros im Parlamentsgebäude in Kiev hatte. Die CIA hatte ziemlich sicher auch ihre Finger bei der Orangen Revolution im 2004 in der Ukraine ihre Finger drin.

+++

New York Times beweist, dass Moskau recht hat

RT DE

11–13 Minuten

28 Feb. 2024 19:31 Uhr

Von Wladimir Kornilow

Die führende US-amerikanische Zeitung *New York Times* (NYT) hat eingeräumt, dass die CIA in den vergangenen zehn Jahren die Ukraine als Basis für Spionage- und Sabotageaktivitäten gegen Russland genutzt habe. In einem umfassend recherchierten [Artikel](#) berichteten die Journalisten ausführlich davon, wie in der Ukraine mindestens zwölf geheime Stützpunkte an der Grenze zu Russland aufgebaut wurden und immer noch betrieben werden, um Spezialoperationen gegen Russland zu führen.

Bemerkenswerterweise fielen die Reaktionen auf den Artikel im Westen und in Russland ganz unterschiedlich aus. Hatte der Artikel in den USA den Effekt einer explodierten Bombe und wurde als eine Sensation aufgefasst, so erklingt in Russland hauptsächlich die Frage: "Für wen war es denn ein Geheimnis?" Wir wussten nur zu gut, dass die Ukraine die US-Machthaber ausschließlich als Bedrohungsquelle und Aufmarschgebiet für Sabotageakte gegen Russland interessierte und interessiert. Einen sonstigen praktischen Nutzen hat dieses Land, das alle Kriterien eines gescheiterten Staates erfüllt, für die USA nicht. Russland legte mehrmals Beweise dafür vor, dass westliche Geheimdienste subversive Aktivitäten gegen Russland auf ukrainischem Gebiet betreiben.



Doch der Artikel der *NYT* ist gerade deswegen beachtenswert, dass Tatsachen, die uns bekannt sind, endlich von US-Amerikanern selbst bestätigt werden. All das, was dortige Politiker abschätzig als "Verschwörungstheorien" abgetan hatten, erweist sich als Wahrheit. "Die Idee, dass die CIA seit über einem Jahrzehnt in der Ukraine stark verstrickt ist und einen geheimen Krieg gegen Russland führt, ist keine Verschwörungstheorie mehr", [kommentierte](#) der Unternehmer David Sacks die Geständnisse der Mainstream-Zeitung.

"Es ist eines der Momente, an dem man sich fragt: 'Sind wir also die Bösen?'", betonte Jeffrey Tucker, Leiter des Brownstone Institute, einer Denkfabrik für sozialökonomische Studien.

Und all das fiel mit dem beispiellosen Geheul der westlichen Eliten anlässlich des zweiten Jahrestags des Beginns der russischen Militäroperation zusammen. Kaum war der einstimmige Chor verstummt, der Russland einer "unprovozierten Aggression gegen einen Nachbarstaat" beschuldigte, da bestätigte eine der einflussreichsten Zeitungen der USA all jene Argumente, mit denen Russlands Präsident unsere Aktionen begründete.

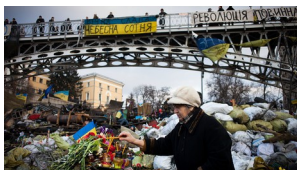
In seiner historischen Rede anlässlich des Beginns der speziellen Militäroperation ging Putin besonders auf die militärische Erschließung der Ukraine durch die USA ein und betonte:

"Das Problem liegt darin, dass auf unseren Nachbargebieten – wohlgemerkt, unseren historischen Gebieten – ein uns verfeindetes 'Anti-Russland' geschaffen wird, das völlig von außen kontrolliert wird ... für die USA und ihre Verbündeten ist das eine sogenannte Politik der Eindämmung Russlands, die offensichtlich geopolitische Dividenden bringt. Doch für uns ist es schlussendlich eine überlebenswichtige Frage, die Frage unserer historischen Zukunft als die eines Volkes. Und es ist keine Übertreibung, es ist tatsächlich

so. Es ist eine reale Bedrohung nicht nur für unsere Interessen, sondern für die Existenz und die Souveränität unseres Staates als solche. Es ist genau jene rote Linie, von der wir mehrmals sprachen. Sie haben sie überschritten."

Später, bereits während der Spezialoperation betonte Russlands Präsident mehrmals, dass in Noworossija der Kampf um Russlands Sicherheit geführt wird:

"Ich sagte es bereits mehrmals: Sollte ein solches antirussisches Aufmarschgebiet an unseren Grenzen geschaffen werden, werden wir ständig mit dieser Bedrohung, unter diesem Damoklesschwert leben müssen."



Im Gegenzug betonte der Westen ständig, dass jegliche russische Erklärungen unbegründet und unbewiesen seien. Und dann kommt es: Zwei Pulitzerpreisträger bestätigen auf den Seiten der *NYT* sämtliche Begründungen für die Militäroperation, die von Russlands Staatschef angeführt worden sind! Das heißt, dass an russischen Grenzen seit mehreren Jahren, lange vor 2022, ein Aufmarschgebiet für subversive Aktivitäten – darunter Sabotageakte und Terroranschläge – gegen Russland aufgebaut wurde. Für uns ist es keine Neuigkeit, für westliches Publikum dagegen eine Offenbarung und ein Beweis dafür, dass Putin recht hat. Der populäre US-Blogger Jack Posobiec rief verwundert:

"Es stellt sich heraus, dass die New York Times Wladimir Putin völlig zustimmt!"

Posobiec wies sein Publikum auch darauf hin, dass sämtliche CIA-Stützpunkte zur Führung eines "Schattenkriegs gegen Russland" vom damaligen Leiter der Agentur, John Brennan, gegründet wurden. Genau jener Mann befand sich im Herzen des "Russiagate"-Skandals, dessen Zweck der Rufmord an US-Präsident Donald Trump war. "Versteht ihr, Jungs? 'Russiagate' war nie ein 'Russiagate', es war schon immer ein 'Ukraineigate'", machte Posobiec auf Tatsachen aufmerksam, die für uns offensichtlich sind.

Dabei wurde im Artikel der *NYT* buchstäblich in einer Zeile beiläufig erwähnt: "Die Ukrainer halfen den US-Amerikanern auch, russische Agenten zu verfolgen, die sich in die Wahlen in den USA 2016 einmischten." Berücksichtigt man, dass keine Spuren einer Einmischung jemals gefunden wurden, sind wohl erfolglose Versuche gemeint, Fake News über eine solche Einmischung mithilfe der Ukrainer zu produzieren. An dieser Stelle sei an "abgefangene Gespräche"

erinnert, die angeblich Russlands Teilnahme an der Zerstörung des malaysischen Passagierflugzeugs MH17 über dem Donbass im Jahr 2014 bewiesen. Hier machten die Autoren einen Fehler: Sie wussten offenbar nicht, dass diese "abgefangenen Gespräche" (sogenannte Naliwaitschenko-Tonbänder) nicht einmal als Beweisstücke bei dem entsprechenden Schauprozess in Den Haag eingesetzt wurden. Zu offensichtlich war es, dass es sich um eine Fälschung handelte.



Im Artikel der *NYT* gibt es ein weiteres, bisher wenig beachtetes Detail. Es ist schwer zu sagen, ob es aus Fahrlässigkeit oder Absicht geschah, doch haben die Autoren der Recherche zum ersten Mal in der US-amerikanischen Mainstream-Presse andere Aufnahmen faktisch legitimiert, nämlich die Aufzeichnungen der Gespräche zwischen dem Präsidenten der Ukraine, Petro Poroschenko, und dem US-Vizepräsidenten Joe Biden. In diesen Aufnahmen, die von dem ukrainischen Politiker Andrei Derkatsch veröffentlicht wurden, rügte Biden seinen ukrainischen Untergebenen für das Scheitern der Sabotageoperation auf der Krim im August 2016. Damals begann in den US-Medien eine Säuberungskampagne gegen diese Information, die als "Spezialoperation des Kremls", "Fake", "sorgfältig bearbeitete Aufzeichnung" und so weiter dargestellt wurde. Und nun bestätigte die *NYT*-Autoren: "Ja, es gab eine solche Operation, die Aufzeichnung des Gesprächs ist real."

Doch wenn diese "Derkatsch-Tonbänder" wahr sind, so sind die Gespräche zwischen Biden und Poroschenko über die Entlassung des ukrainischen Generalstaatsanwalts, der versucht hatte, gegen das Unternehmen "Burisma" (sprich: Hunter Biden) zu ermitteln, ebenfalls eine Tatsache und keine Kreml-Propaganda! Es sei daran erinnert, dass vor nur vier Jahren der Präsident der Ukraine, Wladimir Selenskij, in diesen Gesprächen den Tatbestand des Staatsverrats feststellte und versprach, dass sein Vorgänger dafür zur Verantwortung gezogen werde. Freilich vergaß er sein Versprechen schnell – gleich nachdem einer der Gesprächspartner zum Präsidenten der USA wurde.

Der Zweck dieser großen Publikation in der *NYT* ist offensichtlich: Die Autoren versuchen, die Verantwortung für die schwersten Verbrechen, darunter auch Terroranschläge auf russischem Gebiet, auf ukrainische Untergebenen abzuwälzen. Möglicherweise tun sie dies auf eine dringende Empfehlung der US-amerikanischen Geheimdienste hin, um den Verdacht für Terroranschläge, die sich erst in Vorbereitung befinden, im Voraus von den USA weg zu lenken. Doch allein die Liste der feindseligen Operationen gegen Russland, die mittels

der Zeitung zugegeben wurden, reicht aus, um die Rechtmäßigkeit unserer Aktionen zu bestätigen. Die Ukraine wurde tatsächlich ins Aufmarschgebiet "Anti-Russland" verwandelt und wir werden nicht ruhen können, solange der Westen von diesem Aufmarschgebiet aus unsere Sicherheit, Stabilität und Ordnung gefährdet.

Übersetzt aus dem [Russischen](#) und zuerst erschienen bei RIA Nowosti.

Wladimir Kornilow ist ein sowjetischer, ukrainischer und russischer Politologe, Geschichtswissenschaftler, Journalist, Schriftsteller und gesellschaftlicher Aktivist. Ehemals Leiter der ukrainischen Filiale des Instituts der GUS-Staaten in Kiew und Leiter des Zentrums für Eurasische Studien in Den Haag. Nach seiner scharfen Kritik am Euromaidan musste er aus der Ukraine flüchten und arbeitet seit 2017 als Kolumnist bei Rossija Sewodnja.

Mehr zum Thema – [New York Times: Warum gesteht die CIA ihre Beteiligung in der Ukraine?](#)

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.

Durch die Sperrung von RT zielt die EU darauf ab, eine kritische, nicht prowestliche Informationsquelle zum Schweigen zu bringen. Und dies nicht nur hinsichtlich des Ukraine-Kriegs. Der Zugang zu unserer Website wurde erschwert, mehrere Soziale Medien haben unsere Accounts blockiert. Es liegt nun an uns allen, ob in Deutschland und der EU auch weiterhin ein Journalismus jenseits der Mainstream-Narrative betrieben werden kann. Wenn Euch unsere Artikel gefallen, teilt sie gern überall, wo Ihr aktiv seid. Das ist möglich, denn die EU hat weder unsere Arbeit noch das Lesen und Teilen unserer Artikel verboten. Anmerkung: Allerdings hat Österreich mit der Änderung des "Audiovisuellen Mediendienst-Gesetzes" am 13. April diesbezüglich eine Änderung eingeführt, die möglicherweise auch Privatpersonen betrifft. Deswegen bitten wir Euch bis zur Klärung des Sachverhalts, in Österreich unsere Beiträge vorerst nicht in den Sozialen Medien zu teilen.